



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Günther Roeder an Adolf Erman

Roeder, Günther

Breslau, 19.05.1914

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-100169](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-100169)

Dr. ROEDER
Breslau 16, Auenstr. 31
Breslau 19.5.14.

Herrn Geh.Reg.Rat Professor Dr. Erman, Berlin.

Hochverehrter Herr Geheimrat.

Vielen Dank, dass Sie mir eine vertragliche Regelung meiner Akademie- und Wörterbuch-Arbeit zusagten. Verzeihen Sie bitte, dass bis zu meiner Antwort eine volle Woche vergangen ist; ich war nach meiner Rückkehr aus Berlin so in Anspruch genommen, dass sich bei dem täglichen Fortgang der laufenden Arbeiten keine ruhige Stunde finden wollte.

Zweierlei halten Sie meinen Wünschen entgegen. Erstens, dass ich annehme, meine Stellung sei durch Verträge gesicherter als ohne solche. Das ist nun ganz gewiss nicht der Grund für mich gewesen. Ich habe in der Tat nicht den geringsten Grund, anzunehmen, dass Sie einmal meine Tätigkeit zu meinem Nachteil umgestalten wollten. Was ich aber gern von Ihnen hören wollte, ist, in welchem Umfange Sie eigentlich meine Tätigkeit ausgeübt zu sehen wünschen; dieses zu erfahren, sah ich als den einfachsten und klarsten Weg den Vorschlag eines Vertrages an. Ich glaubte Ihnen durch die vorgelegte Formulierung auch Mühe zu ersparen. Da ich von Ihnen im November 1913 keine schriftliche Bestätigung für die Verabredungen in den Gesprächen mit Ihnen und Prof. Junker erhielt, war ich mir über Ihre eigentlichen Wünsche nicht klar. Ich freue mich jetzt zu hören, dass sie meinen eigenen ganz und gar entsprechen. Andererseits gebe ich mich der Hoffnung hin, dass die Übernahme der für mich nicht leichten Verpflichtung Ihnen im Interesse des Wörterbuchs nicht unwillkommen ist, wenn anders ich Ihre Wünsche für dessen Fertigstellung überhaupt richtig verstehe.

Für die nächste Zeit hoffe ich in keinem Monat des Jahres die Wörterbuch-Arbeit aussetzen zu müssen; also auch wenn ich für einige Monate in Berlin oder im Gebirge bin, soll das Wörterbuch doch 2500 Zettel im Jahre erhalten. Es wäre mir eine Freude, wenn ich dadurch das Unternehmen fördern könnte, mit dessen Fortgang meine eigene Entwicklung so eng verbunden gewesen ist.

Zweitens bemerken Sie für die Akademie-Arbeit, dass es den Anschein habe, als hätte ich an eine andere Instanz appellieren wollen. Ich bedaure aufrichtig, dass dieser Eindruck in Ihnen hat entstehen können. Das Gespräch mit Geheimrat Meyer hat erst in den letzten Tagen stattgefunden, und sein Vorwurf der Unordnung in meiner Publikation führte rein zufällig zu meinen Vorschlägen. Es hat mir völlig fern gelegen, Sie irgendwie umgehen zu wollen; hätte ich eine Gelegenheit dazu gehabt, so würde ich natürlich in Berlin noch mündlich mit Ihnen besprochen haben, was ich gleich nach meiner Rückkehr schrieb.

Ganz besonders bin ich Ihnen dafür verpflichtet, dass Sie bei Geheimrat Elster für mich eingetreten sind; ich verstehe, dass es schwierig und heikel ist, ein solches Gespräch herbeizuführen und wirkungsvoll zu gestalten. Die erhöhte Remuneration ist mir sehr willkommen. Wenn ich schrieb, dass das Ministerium nicht mehr an ein Extraordinariat in Breslau denke, so beruhte dieser pessimistische Eindruck auf Bemerkungen von Geheimrat Meyer, der mir übrigens nur in dieser Angelegenheit schrieb. Es freut mich doppelt, dass das Ministerium im Geheimen bei seinen früheren Absichten bleibt. Was mir die Zukunft wenig rosig erscheinen liess, ist die Tatsache, dass man sich jetzt gegen die Erteilung eines Lehrauftrages sträubt, den mir Geheimrat Elster im Herbst 1912 für April 1913 bestimmt in Aussicht gestellt hatte. Er sprach damals von 1500 M. Stipendium und 1500 M. für den Lehrauftrag. Ich möchte jetzt durchaus nicht den Geldpunkt in den Vordergrund rücken; aber woran mir viel liegen muss, ist ein amtlicher Lehrauftrag. Ich habe drei Jahre lang das Fach hier allein vertreten, im Doktor-Examen geprüft, in Instituten für die Ägyptologie mitgewirkt usw.; es ist deshalb wichtig für mich, an der Universität nicht als geduldet sondern als beauftragt zu gelten.

Zu dem interessanten Naos kann ich leider nichts sagen. Die Kairiner Naos, deren Katalog gedruckt ist und in den nächsten Wochen vom Service ausgegeben wird, ~~ist~~ kein Stück, das unterhalb der Nische eine Hohlkehle oder einen Tisch mit Gaben zeigt; diese ganze Art der Anordnung, die auch m.E. eine Szene aus dem Kultus wiedergibt, ist mir fremd.

Nun nochmals vielen Dank für all Ihre Freundlichkeit. Hoffentlich ist es mir gelungen, den Eindruck und die Empfindungen zu beseitigen, die in Ihnen durch meinen letzten Brief entstanden waren. Es wäre mir schmerzlich, sie bei ~~bei~~ Ihnen fortauern wissen zu müssen. Ich bin Ihnen seit alter Zeit und wieder in neuer Zeit so sehr verpflichtet, dass mir daran liegt, in Ihnen keinen persönlichen Unwillen gegen mich aufkommen zu lassen, der mir Ihr Vertrauen rauben könnte.

In unveränderter Hochschätzung und Dankbarkeit

Ihr stets ergebener

Günther Roeder

V e r t r a g

Professor *Adolf Erman*
zwischen dem ~~Wörterbuch der ägyptischen Sprache~~ zu Berlin
und Privatdozent Dr. Günther R o e d e r zu Breslau.

§ 1. Roeder übernimmt vom 1. November 1913 ab die Verzettelung der Inschriften der griechisch-römischen Zeit für das Wörterbuch der ägyptischen Sprache. Er liefert monatlich mindestens 200 (zweihundert) Zettel (also jährlich etwa 2500 (zweitausend und fünfhundert) Zettel) druckfertig ein. Er arbeitet so weit als möglich auf Grund der Vorarbeit von Professor Hermann Junker.

§ 2. Roeder erhält ein Jahresgehalt von 1800 Mark (also monatlich 150 Mark) (jährlich: eintausend und achthundert Mark, oder monatlich: einhundert und fünfzig Mark), das monatlich gezahlt wird.

§ 3. Der Vertrag, der vom 1. November 1913 ab läuft, gilt stets fortlaufend auf ein weiteres Jahr verlängert, wenn er nicht von einer Seite bis zum 1. April gekündigt wird; im Fall der Kündigung endet er am 30. Juni desselben Jahres. Roeder ist berechtigt, von Monat zu Monat um Aussetzen von Arbeit und Gehalt zu bitten.

Günther Roeder
Breslau, 19. Mai 1914.

Adolf Erman
21.5.14.

Handwritten text at the top of the page, likely a header or address.

Handwritten text below the header, possibly a date or recipient information.

Main body of handwritten text, appearing to be a letter or document.



Handwritten text in the middle section of the page.

Handwritten text in the lower middle section of the page.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a signature or closing.

(der Orientalischen Kommission der Königl.)
Vertrag zwischen ~~der~~ Akademie und ~~Roeder~~ Privatdoc. Dr.
G. Roeder, Breslau. (vorläufiger Entwurf)

2,25 pro Std
§ 1. Roeder arbeitet jährlich ~~2000~~⁷⁵⁰ Stunden an der Kopie und Autographie der Agyptischen Inschriften der Königlichen Museen zu Berlin. Er verteilt die Arbeit nach Bedürfnis auf Berlin und Breslau und erledigt alle für die Publikation notwendigen Nebenarbeiten (Korrekturen, Übersichten, Indizes).

215
§ 2. Soweit es sich überhaupt um Kopien handelt, die sofort veröffentlicht werden können, liefert Roeder jährlich etwa ~~200-250~~ autographierte Seiten. Kommt es aus ~~Musseren~~ Gründen in einem Jahre nicht zur Autographie der Kopien, so ist die vertragliche Zahl von ~~Seiten~~^{ihm} im folgenden Jahr nach zu liefern. Von Band 3 ab (Späte Zeit), nach Möglichkeit auch schon in Heft 8 (Schluss des Neuen Reichs) sollen die Inschriften in zeitlicher und sachlicher Ordnung veröffentlicht werden.

1700
§ 3. Roeder erhält ein Jahresgehalt von ~~1600-1800~~ Mark, das *vierteljährlich*..... gezahlt wird. - Die Reisekosten nach Berlin und Zurück trägt er selbst.

§ 4. Der Vertrag läuft vom 1. April 1914 ab auf ein Jahr; er gilt stets fortlaufend ^{als} auf ein weiteres Jahr verlängert, wenn er nicht von einer Seite bis zum 1. Januar gekündigt wird. Roeder ist berechtigt, von Monat zu Monat um Aussetzen von Arbeit und Gehalt zu bitten.

DR. ROEDER
Grossstr. 31

Die Herren
Herrn

~~Dr. Roeder~~

70

212

Die Herren
Herrn

V e r t r a g
Professor Adolf Erman

zwischen ~~dem Wörterbuch der ägyptischen Sprache~~ zu Berlin
und Privatdozent Dr. Günther R o e d e r zu Breslau.

§ 1. Roeder übernimmt vom 1. November 1913 ab die Verzettelung der Inschriften der griechisch-römischen Zeit für das Wörterbuch der ägyptischen Sprache. Er liefert monatlich mindestens 200 (zweihundert) Zettel (also jährlich etwa 2500 (zweitausend und fünfhundert) Zettel) druckfertig ein. Er arbeitet so weit als möglich auf Grund der Vorarbeit von Professor Hermann Junker.

§ 2. Roeder erhält ein Jahresgehalt von 1800 Mark (also monatlich 150 Mark) (jährlich: eintausend und achthundert Mark, oder monatlich: einhundert und fünfzig Mark), das monatlich gezahlt wird.

§ 3. Der Vertrag, der vom 1. November 1913 ab läuft, gilt stets fortlaufend auf ein weiteres Jahr verlängert, wenn er nicht von einer Seite bis zum 1. April gekündigt wird; im Fall der Kündigung endet er am 30. Juni desselben Jahres. Roeder ist berechtigt, von Monat zu Monat um Aussetzen von Arbeit und Gehalt zu bitten.

Günther Roeder

Breslau, 19. Mai 1914.

Adolf Erman
21/5.14.

